

## Codtenklage.

Eine Stimme.

Was färbt so roth den grünen Klee?  
So dunkelroth der Blumen Schnee?  
Wem schattet der Hollunderzweig?  
Wer ist der Schläfer still und bleich?

Die Mannen.

Den grünen Klee färbt dunkles Blut,  
Blut färbt die weißen Blumen roth;  
Der im Hollunderschatten ruht,  
Das ist Herr Harald, er ist todt!

Die Stimme.

Weß Klageruf so wild erklingt,  
Wo sonst die Nachtigall nur singt?  
Wer wäscht mit heißer Thränen Fluth  
Den Blumen fort das dunkle Blut?

Die Frauen.

Die Nachtigall bekümmert schweigt,  
Sie schweigt und horcht der armen Braut,  
Die weinend sich zum Todten neigt  
Und klagt um ihren Buhlen traut!

Die Jungfrau.

Die Blume, der des Frostes Gift  
Die duft'ge Seele hat geraubt,  
Sie richtet froh empor das Haupt  
Wenn Nachts der warme Thau sie trifft;

Du schönste Blume meiner Au,  
Dich traf das frost'ge Schwert zu schwer;  
Du bist dahin! Und nimmermehr  
Erweckt dich meiner Thränen Thau!

Was will denn noch der Sonne Schein?  
Was woll'n die Blumen noch im Klee?  
Du bist dahin! Und wildes Weh  
Und kalter Herbst brach nun herein!

Ein Mann.

Mit Klagen ehren mag das Weib,  
Mit Thränen salben ihm den Leib,  
Doch anders ehrt ihn der Genos',  
Der Blut, doch Thränen nie vergoß!

Auf grüne Zweige bettet ihn,  
Und wollt in ernstem Zuge zieh'n,  
Mit feiernder Posaunen Klang,  
So leitet ihn zum letzten Gang!



Die Mannen.

Der uns geführt in wilde Schlacht,  
Den führen wir in Grabesnacht!

Die Frauen.

Die sonst von uns die Reichste war,  
Ist nun die Aermste uns'rer Schar!

Die Mannen.

Auf ewig lebt sein Name hier!

Die Frauen.

Ein todt's Herz geleiten wir!

Die Jungfrau.

Wer hemmt der bitt'ren Thränen Lauf?  
Wer weckt den Todten wieder auf!

Die Mannen und Frauen.

Schwing' auf dich, preisender Gesang,  
Ertöne hell, Posaunenklang:  
Die Flamme loht, die Asche fällt,  
Auf ewig lebt ein todt'er Held!